



Landschafts- räume

Tabelle zur Erläuterungskarte



Regionalplan Köln

Entwurf 2021

Landschaftsräume – Leitbild und Ziel-Maßnahmen

(Entwurf, Stand 07.07.2021)

Tabelle zur Erläuterungskarte „Landschaftsräume“

Name	Leitbild	Ziel-Maßnahmen
LR-I-024 Deutsch-Niederländische Grenzwaldungen mit Heronger Heide	<p>Die nährstoffarmen Hauptterrassensande tragen ausgedehnte Buchen-Eichen- und Birken-Eichenwälder sowie Sandheiden, in die z. T. in Heidemooren eingebettet liegen.</p> <p>Die Kiefernforste werden in Misch- und Laubwälder umgewandelt. Die Bachauen stellen Verbundelemente zum niederländischen Nationalpark „De Meinweg“ dar. Nachhaltige Ackernutzung auf den Sandböden.</p> <p>Wertvolle Biotope wie z. B. Moore werden gepflegt und unterliegen einem besonderen Schutz. Die Ackerflächen werden nachhaltig extensiv bewirtschaftet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung und Entwicklung naturnaher Wälder. • Umwandlung der Kiefernbestände in naturnahe Birken-Eichen- und Buchen-Eichenwälder. • Erhaltung und Pflege von Magerrasen und Heiden auf den Flugsanden und Dünen. • Sicherung und Entwicklung von Mooren durch Entbuschung und Verbesserung der hydrologischen Bedingungen. • Sicherung und Entwicklung der nachhaltigen Landwirtschaft auf Sandböden. • Sicherung und Entwicklung der Fließgewässer mit ihren angrenzenden Niederungsbereichen.
LR-I-029 Heinsberger Ruraue mit Wurmiederung	<p>Die naturnahe Rur ist Teil des Landes- und länderübergreifenden Biotopverbundes Deutschland/Niederlande und übernimmt die Funktion eines Wanderkorridors. Die Niederungslandschaft der Rur mit ihren Altarmen und Weichholz-Auenwaldzonen ist typisch für das Niederrheinische Tiefland. Das Auenökosystem von Wurm und Ruhr hat sich biologisch reichhaltig entwickelt. Das Landschaftsbild der vorindustriellen Kulturlandschaft mit Streuobstwiesen, Kopfbäumen und extensiver Grünlandnutzung in den Auen wurde erhalten, ebenso wie die Extensive Heidewirtschaft im Effeld-Ophovener Heidewald.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der natürlichen Auendynamik von Rur und Wurm. • Besucherlenkungsmaßnahmen in Rur- und Wurmaue. • Beschränkung der Fischereiausübung in den Stillgewässern zur Optimierung von Winterrastplätzen fuer Zugvögel. • Erhaltung des Abgrabungsgewässers Adolfsee als Lebensraum für Amphibien und Wasservögel. • Erhalt des Altbaumbestandes im Park von Gut Effeld sowie der Kulturlandschaft um Gut Elsum.
LR-I-030 Selfkant	<p>Der Selfkant ist im Bereich der Geilenkirchener Lehmplatte eine gegliederte, agrarische Kulturlandschaft mit fruchtbaren Böden. Die Agrarlandschaft ist durch Feldraine, Feldgehölzinseln sowie Kleingehölze strukturiert.</p>	<p>Sicherung, Pflege und Entwicklung der Feldflur mit Kleinstrukturen u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt, Förderung und Entwicklung strukturierender Landschaftselemente und kulturhistorisch wertvoller Kleinbiotope zu einem Netz aus Saum- und Linienbiotopen,

Die Bachtäler bilden das Biotopverbundsystem und durchziehen die Terrassenplatte mit naturnahen Auenstrukturen. Die Fließgewässer befinden sich in einem naturnahen Zustand. Die Niederungsstandorte sind durch extensive Grünlandnutzung geprägt. Hecken und Kopfbäume strukturieren die Auen. Standorte mit ärmeren Flugsandböden werden von Buchen-, Eichen-, Buchenwäldern und Eichen-Birkenwäldern bestockt. Kleinflächig eingestreute Heiden und Magerrasen sind Reste der ehemaligen Kulturlandschaft. Die Straßendörfer werden durch Grüngürtel eingefasst und bilden Vernetzungsstrukturen zu Bachtälern und Ackerlandschaft. Die Erholungs- und Freizeitnutzung in den Niederungszügen und Waldbeständen wird gelenkt.

Sicherung, Pflege und Entwicklung der Feldflur mit Kleinstrukturen u. a. durch:

- Erhalt, Förderung und Entwicklung strukturierender Landschaftselemente und kulturhistorisch wertvoller Kleinbiotop zu einem Netz aus Saum- und Linienbiotopen,
- Erhalt aller Grünlandflächen,
- Anlage von Ackerrandstreifen.

Erhalt und Entwicklung naturnaher Bachauen u. a. durch:

- Schutz und Erhalt der Quellbereiche,
- Erhalt und Entwicklung von naturnahen Fließgewässerabschnitten und Auenstrukturen.

Erhaltung und Entwicklung naturnaher, bodenständiger Wälder u. a. durch:

- Erhöhung des Waldanteils,
- Vernetzung der Gehölzbestände.

Erhalt, Sicherung und Förderung dörflicher Strukturen und Ortsrandlagen durch:

- Erhalt und Förderung der Kulturlandschaftselemente rings um die Ortschaften.

Erhalt und Optimierung aller Grünlandflächen durch Heckenpflege sowie Erhalt, Förderung und Pflege von Streuobstwiesen.

Sonderstandorte:

Erhalt und Optimierung von Heiden und Sandmagerrasen, Erhalt und Optimierung wertvoller Sekundärbiotop (z. B. Abgrabungen, inkl. Abgrabungsgewässer).

LR-I-031

Lössbedecktes Hügelland zwischen Rodebach und Geleenbeek

Erhalt einer agrarisch geprägten Landschaft für die Naherholung. Die Landschaft ist ausgeräumt, weist aber kulturhistorisch wertvolle Strukturen wie Hohlwege und eine Streuobstwiese auf. Sicherung dieser Kulturlandschaftsteile. Zur Wiederherstellung einer artenreichen und strukturierten Agrarlandschaft sowie zur Optimierung des Kulturlandschaftsbildes sollten Gehölzstrukturen entwickelt werden.

- Neuanpflanzung von Hecken entlang der Wirtschaftswege.
- Schutz der drei Solitärbäume als Naturdenkmäler (nördlich Hillensberg, westlich und östlich von Wehr).
- Erhalt der Ziegeleiruin nördlich von Hillensberg als Kulturdenkmal.

<p>LR-I-032</p> <p>Teverener Heide</p>	<p>Der Raum umfasst eine Vielzahl von Lebensräumen nach FFH-Richtlinie. Erhaltung der Landschaftsstruktur aus oligotrophen Kleingewässern, naturnahen bodensauren Eichenmischwäldern, Hochmoorresten, Heideflächen und Sandmagerrasen mit Optimierung der vorhandenen Biozöosen. Einrichtung eines funktionalen Biotopverbundes. Erhalt der Heidelandschaften. Die forstlichen Maßnahmen zum Erhalt natürlicher und naturnaher Waldlandschaften.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lenkung der Besucher im FFH-Gebiet. • Erhalt kulturhistorischer Zeugnisse. • Erhalt naturnaher Laubwaldbestände. • Erhaltung und Pflege der vorhandenen Heideflächen (FFH-Gebiet „Teverener Heide“; Staher Heide; Große Heide). • Schutz und Erhalt des Teverener Bachtals. • Erhaltung und Schutz der Dünen- gelände im FFH-Gebiet „Teverener Heide“.
<p>LR-II-001</p> <p>Jülicher Börde</p>	<p>Der Agrarraum der Jülicher Börde wird als landwirtschaftliches Vorranggebiet genutzt, doch erfolgt die Nutzung der ertragstarken Lössböden nachhaltig. Durch Bepflanzung von Straßen und Anlage von Säumen entlang der Flurwege erfolgt eine Anreicherung der Agrarlandschaft. Innerhalb der Bauleitplanung hat sich eine flächensparende Bauweise durchgesetzt. In der Übergangszone zwischen Siedlung und Freiraum werden Grünelemente angelegt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung und Entwicklung nachhaltiger Nutzungssysteme der Bördenlandschaft durch schonende Bewirtschaftung. • Anreicherung der Landschaft und Etablierung eines Biotopverbundes durch Bepflanzung entlang der Straßen und Flurwege. • Erhalt und Förderung dörflicher Strukturen und gewachsener Ortsrandlagen durch Sicherung und Entwicklung eines Grüngürtels sowie Pflege und Entwicklung von Strukturelementen der Kulturlandschaft wie Obstweiden, Hecken und parkartige Flächen.
<p>LR-II-003</p> <p>Lössterrasse der Köln-Bonner Rheinebene</p>	<p>Eine weitere Ausdehnung der Siedlungsflächen und Zerschneidung der Landschaft durch Verkehrsbänder wird vermieden. Der nachhaltige Ackerbau erfolgt boden- und grundwasserschonend. In der Feldflur bilden Säume und Brachen Biotopinseln. Randzonen an Wegen und Straßen sowie ausgewählte Flächen sind mit naturnahen Gehölzen bepflanzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung, Pflege und Entwicklung einer nachhaltig genutzten Feldflur durch Erhalt und Verdichtung von landschaftsgliedernden Elementen wie Säumen, Ackerrandstreifen, temporären Brachflächen und sonstigen Kleinbiotopen. • Anlage und Pflege von Kleingehölzen an Infrastruktureinrichtungen des Außenbereichs (Sportplätze, Flächen der Ver- und Entsorgungs-Infrastruktur etc.).
<p>LR-II-004</p> <p>Bergische Heideterrassen</p>	<p>Raumordnung, Bauleitplanung und Bodennutzung bemühen sich um den Erhalt eines Freiflächensystems als biotischer Refugialraum, Erholungsraum und ökologischer Ausgleichsraum. Die forstwirtschaftliche Nutzung dient primär der Sicherung und Entwicklung naturnaher Wald-Lebensräume.</p>	<p>Erhaltung und Optimierung nasser und trockener Offenland-Lebensräume u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiedervernässung ehemaliger Feucht- und Nassflächen, • Vegetationskontrolle in Biotopen. <p>Erhaltung und Entwicklung naturnaher und differenzierter Wald-Lebensräume u. a. durch:</p>

Damit werden differenzierte Waldbilder für die naturnahe Erholung geschaffen.
Forstwirtschaftliche Ziele treten zurück.

Nach Aufgabe der militärischen Nutzung in der Wahner Heide werden die Freiflächen gepflegt und naturschutzkonform entwickelt.

- Förderung eines Feuchtwald-Biotopverbundsystems entlang der Bachläufe,
- Schaffung von Buchen- und Eichenmischwäldern.

Entwicklung eines Nutzungskonzeptes zur Erholungslenkung und Öffentlichkeitsarbeit.

Entwicklung und Umsetzung von Biotopverbund-Strategien u. a. durch:

- Sicherung, Erweiterung und Aufwertung von Freiflächen entlang der Fließgewässer.

LR-II-005

Baaler Riedelland

Das Baaler Riedelland ist eine reich strukturierte Landschaft mit ausgeprägtem Relief und vielfältiger Ausstattung mit Biotopen und Kulturbiotopen. Dem kleinräumigem Wechsel von Waldflächen, offenen Feldfluren und Kulturbiotopen lassen sich spezifische Reliefformen zuordnen.

Die Riedelflächen tragen ein Mosaik aus Acker- und Grünlandflächen, das durch Kleingehölze und Saumstrukturen gegliedert ist und die Restwaldflächen vernetzt.

In den Bachtälern siedeln Bruchwälder und Feuchtgrünland. Die Talhänge sind von Buchen- und Buchen-Eichenwäldern bestockt und wechseln mit Grünland ab.

Die Quellbereiche und Fließgewässer sowie die Kleingewässer befinden sich in einem naturnahen Zustand.

Die erosionsgefährdeten Hänge werden durch Maßnahmen vor Erosionen geschützt. Die Halde Hückelhoven ist rekultiviert und in die Landschaft eingebunden. Freizeitaktivitäten und Erholung werden gelenkt und sind landschaftsangepasst.

Sicherung einer nachhaltigen Nutzung der Riedelflächen u. a. durch:

- Erhalt, Förderung und Entwicklung aller strukturierenden Landschaftselemente und Kleinbiotope der Bördelandschaft,
- Extensivierung der Nutzung,
- Umwandlung der Äcker in erosionsgefährdeten Lagen in Grünland/Wald.

Erhaltung und Entwicklung naturnaher Bachtäler u. a. durch:

- Entwicklung der Bachauen durch Wiederherstellung eines naturnahen Zustandes,
- Sicherung des Grundwasserstandes,
- Förderung standortgerechter Feuchtwälder,
- Erhalt und Optimierung der Kleingewässer,
- Freihaltung der Auen von Bebauung.

Erhaltung und Entwicklung naturnaher, bodenständiger Wälder in Hang- und Kuppenlagen u. a. durch:

- Erhalt und Optimierung aller Restwaldflächen und Feldgehölze,
- Vernetzung der Gehölzbestände,
- Wiederaufforstung mit heimischen, bodenständigen Arten.

Sonstiges:

- Lenkung der Erholungsnutzung und Freizeitaktivitäten,
- Entwicklung der Bergehalden zu ökologisch wertvollen Sekundärbiotopen.

LR-II-007

Erft-Talung

Raumordnung, Bauleitplanung, Wasserwirtschaft und Naturschutz setzen ein Konzept zur Sicherung und Entwicklung der Freiflächen um.

Erhaltung und Entwicklung der Grünland-Lebensräume unterschiedlicher Feuchtestufen durch Umwandlung von Ackerland.

Zentrale Elemente sind die Erhöhung des Grünlandanteils und dessen extensive Nutzung sowie eine naturnahe Forstwirtschaft. Die Nutzung der Feuchtwälder erfolgt nach naturschutzfachlichen Vorgaben. Ein Biotopverbundsystem vermindert die Zerschneidung und Zerstückelung des Talraumes.

Erhaltung und Entwicklung der Wald-Lebensräume durch:

- Naturnahe Forstwirtschaft unter Aufgabe des Pappelholzanbaus,
- Behandlung naturschutzfachlich herausragender Wälder als Naturschutz-Vorrangflächen.

Verzicht auf Inanspruchnahme des Talraumes durch Siedlung und Verkehr.

<p>LR-II-008</p> <p>Niederterrasse der Köln-Bonner Rheinebene</p>	<p>Wichtigste Ziele sind die Erhaltung des Freiraumes vor einer Ausdehnung der Siedlungsflächen und Vermeidung einer Zerschneidung durch Verkehrsbänder.</p> <p>Der Ackerbau erfolgt boden- und grundwasserschonend. In der Feldflur bilden Säume und Brachen biozidarme Biotopinseln. Randzonen an Wegen und Straßen, Sportplätzen etc. werden mit naturnahen Gehölzen bepflanzt.</p>	<p>Sicherung, Pflege und Entwicklung der Feldflur u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Verdichtung von Einzelelementen, Ackerrandstreifen, Kleinbiotopen etc., • Anlage und Pflege von Kleingehölzen an Infrastruktureinrichtungen (Flächen der Ver- und Entsorgungs-Infrastruktur etc.). <p>Erhaltung und Optimierung von Sekundärlebensräumen bei Abgrabungen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturnahe Gewässergestaltung, • Schaffung von Ruhezeiten. <p>Lenkung der Freizeitaktivitäten.</p>
<p>LR-II-009</p> <p>Köln-Bonner Rheinaue</p>	<p>Neben der Verbesserung der Wasserqualität des Rheins setzen Raumordnung, Bauleitplanung, Wasserwirtschaft und Naturschutz ein Konzept der Sicherung und Entwicklung der Freiflächen unter Beachtung ihrer landschaftsökologischen Leistungsfähigkeit um. Ziel des Naturschutzes ist die Entwicklung einer Zonierung der Auenbiotope von Pionier-Lebensgemeinschaften bis zum Auenwald. Dabei wird auf eine Verbindung und Vernetzung der Auenbiotope Wert gelegt.</p>	<p>Erhaltung und Entwicklung der Tieflandflussaue als national bedeutender bioökologischer Verbundkorridor u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von (Biotop-)Flächen mit natürlicher Dynamik (Relief, Vegetation) im Überschwemmungsbereich (unter Bewahrung der Hochwassersicherheit), • Förderung von Klein- und Saumbiotopen, • Entwicklung naturnaher Auenwälder, • Erhaltung und Entwicklung von Grünland-Lebensräumen unterschiedlicher Feuchtestufen, • Schaffung naturverträglicher Naturerlebnisräume.
<p>LR-II-010</p> <p>Rheinischer Verdichtungsraum Köln-Leverkusen</p>	<p>Die Bauleitplanung fördert eine flächenschonende Bauweise mit einer verkehrsreduzierenden Vernetzung zwischen Wohnen, Arbeiten und Erholung. Freiräume werden gepflegt und optimiert. Auf Grundlage eines stadtoökologischen Fachbeitrages werden Biotopinseln miteinander vernetzt.</p>	<p>Ökologische Aufwertung einer urbanen Region unter Beachtung stadtoökologischer Inhalte u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Rekultivierung der Freiflächen, • Entwicklung eines Freiflächen-Biotopverbundsystems, • naturnahe Pflege der Wälder unter Berücksichtigung ihrer Biotop- und Naherholungsfunktion.

<p>LR-II-011</p> <p>Rheinisch-Bergisches Verdichtungsband bei Bergisch-Gladbach</p>	<p>Raumordnung und Bauleitplanung fördern eine flächenschonende Bauweise mit einer verkehrssarmen Vernetzung zwischen Wohnen, Arbeiten und Erholung. Dabei werden Elemente und Flächen des landwirtschaftlich-dörflichen Lebens (Architektur, Freiraum, Lebensräume etc.) gepflegt und gefördert. Eine Pflege und Entwicklung erfahren die Freiräume, die als Biotopverbund vernetzt werden.</p> <p>Bachtäler werden von weiterer baulichen Inanspruchnahme freigehalten. Renaturierungskonzepte erhöhen die Biotopqualität der Fließgewässer und Auenräume.</p>	<p>Ökologische Aufwertung einer urbanen Region unter Beachtung stadtoökologischer Inhalte u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Rekultivierung der Freiflächen, • Entwicklung eines Freiflächen-Biotopverbundsystems, • Pflege der Wälder unter Berücksichtigung ihrer Biotop- und Naherholungsfunktion. <p>Schaffung naturnaher, barrierefreier, ökologisch durchlässiger Fließgewässer durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Renaturierung begradigter Gewässerabschnitte, • Förderung von Gewässerrandstreifen.
<p>LR-II-012</p> <p>Rur-Inde-Tal</p>	<p>Der Rur-Inde-Korridor besitzt eine herausragende Bedeutung für den landes- und länderübergreifenden Biotopverbund Deutschland/NL. Die Wiederherstellung des naturnahen Zustands der Rur (Ruraufenkonzept) zum Zwecke eines Wanderkorridores für Biber und Fischotter und der Schutz und Erhalt der Niederungslandschaft von Rur und Inde durch Entwicklung großflächiger Auenwaldzonen und naturnaher Gewässerstrukturen ist vorrangiges Ziel. Das Beibehalten von historischen Nutzungsformen wie extensiver Grünlandwirtschaft mit Drieschnutzung und Kopfbaumkulturen ist zu sichern und zu fördern. Die Erhaltung und Optimierung der Rur-Altarme.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Renaturierung der ausgebauten Abschnitte, • Schutz und Förderung der eigendynamischen Laufverlagerungen im Mittellauf der Rur sowie Optimierung der Sohlgleiten, • Entwicklung eines nutzungsfreien Uferstreifens entlang der Rur und Inde unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes, • Einbindung der in Gewässernähe befindlichen Sekundärbiotop, • Schließung des in die Rur mündenden Ablaufes des Forschungszentrums Jülich, • Umwandlung der Pappelforste in Auenwälder, Optimierung der Drieschlandwirtschaft, • Vermeidung/Reduzierung von Biozideinsatz in der Landwirtschaft, • Beschränkung der Fischereiausübung.
<p>LR-II-013</p> <p>Die Bürge</p>	<p>Inhalt des naturschutzfachlichen Leitbildes ist die Erhöhung des Waldanteils. Ein großer Anteil der Braunkohle-Tagebauflächen werden zu naturraumtypischen Wäldern entwickelt. Altwälder werden als Naturschutzvorrangflächen behandelt. Innerhalb der Agrarlandschaft sind Klein- und Saumbiotop landschaftsgliedernde Elemente und Ökozellen inmitten der intensiv landwirtschaftlich genutzten Feldflur.</p>	<p>Temporärer Erhalt aller vom Tagebau betroffenen Wald- und Restwaldbestände Erhalt und Optimierung der Wälder u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung in naturnahe Eichenmischwälder, • naturnahe Waldbewirtschaftung, • Vernetzung der Restwaldflächen. <p>Sicherung, Pflege und Entwicklung einer vielfältigen und nachhaltig genutzten Feldflur durch:</p>

- Erhalt, Förderung und Entwicklung aller Landschaftselemente und Kleinbiotope
- Extensivierung und Anlage von Acker- randstreifen.

<p>LR-II-014</p> <p>Ville mit Ville- hang</p>	<p>Die Ville ist eine Landschaft des Erftkreises, im Einflussbereich der Ballungsräume von Köln und Bonn mit starker Wirtschaftsdynamik. Raumordnung und Bauleit- planung bemühen sich um eine ressourcen- und flächenscho- nende Siedlungsentwicklung. Die Agrarlandschaft des Villefußes wird durch Kleingehölze und Säume landschaftsästhetisch und ökologisch aufgewertet. Altwälder werden als Refugial- räume und Ausbreitungszentren für Arten naturnaher Laubmisch- wälder sensibel waldbaulich ge- nutzt und gepflegt.</p>	<p>Erhaltung, Optimierung und Entwicklung naturnaher Laubmischwälder u. a.durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • boden- und waldschonende Bewirt- schaftung, • Förderung von Waldrandstrukturen, • Einrichtung von Waldruhezonen durch Besucherlenkung. <p>Erhaltung und Entwicklung einer vielfäl- tigen Agrarlandschaft im Nahbereich der Städte durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlage und Pflege von Säumen und Kleingehölzen, • Entwicklung störungsarmer Sekundär- Lebensräume.
---	---	---

<p>LR-II-015</p> <p>Altindustrie- revier Aachen</p>	<p>Das Landschaftsbild ist in Zukunft durch einen Wechsel zwischen städtisch-verdichteten, landwirt- schaftlich-dörflichen, industriell sowie naturnahen und kulturbe- tonnten Bereichen geprägt. Die Gewässerauen durchziehen als Verbundachsen den Verdichtungs- raum. Dabei werden die Auen- bereiche von naturnahen Fließ- gewässern durchzogen und sind durch ein Mosaik aus Bruch- und Auenwäldern, Feuchtbiotopen und grünlanddominierter Kulturland- schaft geprägt.</p> <p>Die Talhänge sind von Buchen- waldbeständen bestockt und wechseln sich mit Grünlandberei- chen ab. Kulturhistorisch bedeut- same Elemente wie z. B. Mühlen bleiben erhalten. Sonderbiotope wie Heideflächen und Magertriften sind Zeugnis der Kulturlandschaft wie auch die Galmeifluren auf Schwermetallstandorten. Letztere bleiben erhalten und wer- den gepflegt. Im Bereich der Börde herrscht nachhaltig betriebene Ackernutzung vor. Die Agrarlandschaft ist durch Kleinstrukturen gegliedert und</p>	<p>Erhalt und Entwicklung naturnaher Fluss- und Bachtäler u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung eines naturnahen Zustandes der Fließgewässer, • Erhalt und Optimierung stehender Kleingewässer. <p>Erhalt und Entwicklung naturnaher, bodenständig bestockter Laubwälder u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Optimierung aller Restwald- flächen im Verdichtungsraum, • naturnahe Waldbewirtschaftung, • Vernetzung der Waldinseln. <p>Erhalt und Entwicklung artenreicher Ma- gertriften, Heiden und Galmeifluren u. a. durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offenhalten durch Mahd oder Bewei- dung, • Vermeidung der Nährstoffanreiche- rung. <p>Sicherung und Förderung dörflicher Strukturen und Kulturlandschaften u.a. durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Biotopverbundes, • Erhalt und Förderung der Kulturland- schaft. <p>Sicherung, Pflege und Entwicklung der Kul- turlandschaft im Bördebereich u. a. durch:</p>
---	--	---

vernetzt mit den Grüngürteln der Haufendörfer. Bergehalden und Industriebrachen sind im Sinne des Biotop- und Artenschutzes entwickelt. Die verdichteten Bereiche werden durch Grünzüge aufgewertet und vernetzt. Freizeitaktivitäten und Naherholung werden landschaftsverträglich gelenkt.

- Erhalt, Förderung und Entwicklung aller Landschaftselemente und Kleinbiotope,
- Extensivierung der Nutzung.

Erhalt und Entwicklung urbaner Bereiche und kulturhistorischer Elemente u. a. durch:

- Durchgrünung des Ballungsraumes,
- Erhalt der Mühlen, Hammerwerke und historischer Gebäude.

Entwicklung und Herrichtung von Halden/ Industriebrachen als Biotope durch:

- Entwicklung bodenständiger Haldenbestockungen, Erhalt von Sonderstandorten und Einbindung in das Landschaftsbild.

LR-II-016

Zülpicher Börde

Der Agrarraum wird weiterhin als landwirtschaftliches Vorranggebiet genutzt. Nachhaltige Nutzung der ertragstarken Lössböden. Kleinelemente wie Hohlwege und Kleingehölze erhalten eine Pufferzone. Durch Bepflanzung von Straßen und die Anlage von Säumen erfolgt eine Anreicherung der Agrarlandschaft. Flächenschonende Bauweise und Übergangszonen zwischen Siedlung und Freiraum. Anlage von nutzungsfreien oder extensiv genutzten Gewässerrandstreifen entlang des Neffel- und Rotbaches als Biotopverbundelemente. Die Wälder werden naturnah genutzt.

Sicherung und Entwicklung nachhaltiger Nutzungssysteme der Bördenlandschaft durch schonende Bewirtschaftung der Lössböden.

Etablierung eines lokalen Biotopverbundes durch:

- Gehölzbepflanzung entlang der Straßen,
- Schaffung nicht oder extensiv bewirtschafteter Säume,
- Entwicklung dauerhafter Sekundärbiotope im Bereich von Abgrabungsflächen.

Erhaltung und Förderung dörflicher Strukturen und gewachsener Ortsrandlagen durch:

- Sicherung und Entwicklung eines Grüngürtels in Hof- und Ortsrandlagen,
- Pflege und Entwicklung der traditionellen Kulturlandschaft wie Obstweiden und Hecken.

Sicherung und ökologische Optimierung der Waldinseln durch naturnahe Forstwirtschaft.

LR-V-001

Vaalsen Hügelland

Der Landschaftsraum wird durch die nachhaltig genutzte Kulturlandschaft der Kreidekalkgebiete geprägt. Traditionell bewirtschaftete Kalkäcker bieten Lebensraum für Ackerbegleitflora. Süd- und westexponierte Hänge mit artenreichen, trockenen Wiesen, Magerrasen sowie Kleingehölzen

Sicherung, Pflege und Entwicklung einer naturverträglich, nachhaltig genutzten Feldflur im Kalkmergelgebiet. Erhalt und Förderung thermophiler Lebensgemeinschaften durch extensive Beweidung oder Mahd. Erhalt, Optimierung und Wiederenwicklung eines Mosaiks aus offenen Bereichen mit Rainen, Kalkhalbtrockenrasenelementen, Gebüsch usw. u. a. durch

und Hecken. An den südexponierten steileren Hangpartien und Böschungen Komplexe aus Kalkhalbtrockenrasen und wärmeliebenden Gebüschern. Die flachgründigen Hanglagen und Kreidekalkkuppen mit bodenständigen, wärmeliebenden Buchenwäldern. Naturnahe Fließgewässer mit Auen-, Bruchwald- und Feuchtgrünlandbereichen, sowie Quellbereichen. Die höher gelegenen Auenbereiche tragen extensiv genutztes Grünland, mit Kleingehölzen wie Hecken und Kopfbäumen.

extensive Pflege.

Erhalt und Entwicklung naturnaher, wärmegetönter Wälder der Kreidekalklandschaft u. a. durch:

- naturnahe Bewirtschaftung,
- Lenkung der Erholungsnutzung und Freizeitaktivitäten.

Erhalt und Entwicklung naturnaher Bachauen und Auenstrukturen als Verbundlinien.

Optimierung und Entwicklung grünlandgeprägter, strukturierter Niederungsabschnitte.

Erhalt und Entwicklung von Feuchtgrünland in den Niederungen u.a. durch:

- naturschutzorientierte Bewirtschaftung,
- Verzicht auf Düngung und Entwässerung.

Erhalt, Sicherung und Förderung dörflicher Strukturen und traditioneller Ortsrandlagen.

Erhalt, Pflege und Förderung der strukturreichen Kulturlandschaft.

LR-V-005

Aachener Wald

Der Aachener Stadtwald bedeckt den Hügelzug mit Laubholzbeständen, d.h. bodenständige Buchen- und Eichen-Buchenwäldern. Der Waldkomplex wird naturnah bewirtschaftet und z. T. als Erholungswald genutzt. In den eingeschnittenen Bachtälichen bleiben naturnahe Gewässer und Feuchtwälder erhalten. Teilbereiche der Auen und Talhänge bleiben durch Grünlandbewirtschaftung offen mit Feucht- und Magergrünlandflächen. Freizeitaktivitäten und Naherholung sind landschaftsangepasst und werden durch gezielte Maßnahmen gelenkt.

Erhalt und Entwicklung naturnaher Wälder, z. T. mit besonderer Bedeutung für die Erholung.

Erhalt und Entwicklung naturnaher Quellbachtäler als Verbundlinien u. a. durch:

- Erhalt und Förderung der Feuchtwälder mit Bruch- und Auenwaldbereichen,
- naturnahe Gestaltung der Bachabschnitte.

Sicherung und Entwicklung der Grünlandflächen mit Feuchtgrünlandgesellschaften, z. T. mit mesotraphenten Vegetationseinheiten als Elemente der Kulturlandschaft u. a. durch:

- Entwicklung artenreicher Extensiv-Grünlandgesellschaften,
- Verzicht auf Entwässerung.

Erhalt und Optimierung von Stillgewässern u. a. durch:

- naturnahe Gestaltung eines Stauweihers,
- Beschränkung der Fischerei-/Freizeitaktivitäten.

LR-V-003**Kornelimünster
Vennvorland**

Das Kornelimünster Vennvorland wird als alte Kulturlandschaft von einem strukturreichen Grünland-Acker-Wald-Komplex geprägt. Dominierend ist die Grünlandbewirtschaftung, Ackerflächen beschränken sich auf lösshaltige Böden. Die landwirtschaftlichen Flächen werden nachhaltig bewirtschaftet und durch Hecken und Wälder reich gegliedert. Die Talzüge der breiten Sohlentäler werden von naturnahen Gewässern durchzogen und sind von Grünlandgesellschaften mit Feucht- und Magergrünland geprägt und durch Kleingehölze strukturiert. Ufergehölze und stellenweise Auenwaldbereiche säumen die Fließgewässer. Flachgründige Kuppen, Rücken und einige Talhänge sind mit Buchenwäldern, z. T. mit artenreichen Edellaub-Buchenmischwäldern bestockt. Staunasse Standorte tragen Eichen-Hainbuchenwälder und kleinflächig artenreiche Feuchtwälder. Galmei- und Kalkstandorte bieten als ökologische Sonderstandorte grossflächig Lebensraum für die seltenen Fauna und Flora.

Sicherung, Pflege und Entwicklung einer naturverträglich, nachhaltig genutzten Kulturlandschaft mit Kleinstrukturen u. a. durch:

- Erhalt, Förderung und Entwicklung der Landschaftselemente und Kleinbiotope,
- Erhalt und Optimierung aller Grünlandflächen.

Erhalt und Entwicklung naturnaher Fluss- und Bachtäler u.a. durch:

- Erhalt und Optimierung naturnaher Fließgewässerabschnitte,
- Erhalt und Förderung der begleitenden Ufergehölze, Bruch- und Auenwälder.

Sicherung und Entwicklung wertvoller Grünlandflächen in den Talzügen u. a. durch:

- Entwicklung artenreicher Extensiv-Grünlandgesellschaften,
- naturschutzorientierte Bewirtschaftung der Feucht- und Magergrünlandflächen.

Erhalt und Entwicklung naturnaher Wälder u. a. durch:

- naturnahe Bewirtschaftung,
- Sicherung und Entwicklung der Feuchtwaldbestände.

Schutz, Erhalt und Optimierung ökologisch wertvoller Sonderstandorte auf Galmeihalden und Kalksteinbrüchen u. a. durch:

- Sicherung und Optimierung aller Magerrasen-, Heide- und Galmeifluren,
- Entwicklung eines Biotopverbundes.

Erhalt und Schutz der natürlichen Felsen, geologischen Aufschlüsse und Stollen.

LR-V-002**Würselener,
Propsteier und
Eschweiler Wald**

Die Waldflächen stellen naturnahe Waldinseln am Ballungsrand zwischen dem Altindustrievier Aachen und der Bördenlandschaft dar.

Die strukturreichen Laubholzbestände setzen sich aus naturnahen Buchen-, Buchen-Eichen- und Eichen-Hainbuchenwäldern zusammen.

Erhalt und Entwicklung naturnaher Wälder z. T. mit besonderer Bedeutung für die Erholung.

Erhalt und Entwicklung naturnaher Fließgewässer als wertvolle Verbundlinien.

Erhalt und Optimierung der Offenlandbiotope im Bereich der militärischen Liegenschaften als Relikte der Heide- und Magertriftenlandschaft u. a. durch:

Die Waldflächen stellen naturnahe Waldinseln am Ballungsrand zwischen dem Altindustrievier Aachen und der Bördenlandschaft dar.

Die strukturreichen Laubholzbestände setzen sich aus naturnahen Buchen-, Buchen-Eichen- und Eichen-Hainbuchenwäldern zusammen. Einzelne Niederwälder geben Zeugnis kulturhistorischer Waldnutzungsformen.

Naturnahe Bachläufe durchfließen mit Erlen-Eschen-Auenwäldern und Bruchwäldern die Kerbtälchen und Niederungsbereiche.

Kleinflächige Magerrasen, Galmei- und Heidefluren dokumentieren die ehemalige Kulturlandschaft. Durch Lenkung der Freizeitaktivitäten und Naherholung werden Konflikte mit dem Naturschutz minimiert.

- Offenhaltung, bzw. extensive Pflege der Magergrünland-, Heide- und Galmeifluren,
- Vermeidung der Nährstoffanreicherung.

Erhalt und Entwicklung artenreicher Grünlandflächen u. a. durch:

- extensive Bewirtschaftung der Grünlandflächen,
- naturschutzorientierte Bewirtschaftung der Feuchtgrünlandflächen.

Beschränkung der Fischereiausübung und Freizeitaktivitäten an den Kleingewässern.

LR-V-006

Hohes Venn und Monschauer Waldhochfläche

Großflächige naturnahe, überwiegend von Buchen dominierte Wälder bedecken die Plateau- und Hanglagen. Stark staunasse Böden auf dem Venn-Hochplateau werden vor allem westlich von Simmerath von intakten Vennflächen mit Feuchtheiden und Vermoorungen eingenommen.

Sie stehen in Verbindung mit den wesentlich größeren Vennflächen auf dem angrenzenden belgischen Staatsgebiet. In den großflächigen Quellgebieten (Schüttelpuhl, Peterbach-Quellgebiet, Quellgebiet des Saarscher Bachs) wechseln Quellmoore mit intakten Quellwäldern ab. Die Talungen des

reliefierten Gebietes werden von naturnahen Bachläufen durchflossen, die den Landschaftsraum an die Talkorridore von Rur und Inde anbinden. Die Talräume werden von bärwurz- und narzissenreichem Magergrünland, Feucht- und Nassgrünland oder erlenreichen Feucht- und Nasswäldern eingenommen.

Erhalt und Wiederentwicklung großflächig naturnaher Waldlandschaften als Buchenwaldökosysteme u. a. durch:

- naturnahe Bewirtschaftung,
- Umwandlung von Fichtenforsten in bodenständige Laubwälder,
- Erhalt und Pflege kulturhistorisch bedeutsamer Birken-Eichen-Niederwälder.

Erhalt und Wiederentwicklung großflächiger Feuchtheide-Moorkomplexe sowie kleiner Venn- und Moorflächen

u. a. durch:

- Wiedervernässung z. B. durch Entfichtung, Entkusselung,
- Vergrößerung venntypischer Vegetationsflächen.

Sicherung und Wiederherstellung naturnaher Mittelgebirgsbachökosysteme in naturnahen Tälern und Grünlandtälern u. a. durch:

- Verschluss von Entwässerungsgräben,
- Lenkung der Erholung.

Sicherung wertvoller Wiesentäler u. a. durch:

Waldwirtschaftswege außerhalb sensibler Bereiche erschließen das Gebiet für eine naturbezogene, stille Naherholung.

- Offenhaltung bzw. Pflege von nicht mehr bewirtschafteten Flächen,
- Besucherlenkung.

Erhalt störungsarmer großer Wasserflächen als Lebensraum und Entwicklung naturnaher Ufervegetation.

Erhalt und Pflege landschaftstypischer, kulturhistorisch und ökologisch bedeutender Windschutzhecken.

LR-V-008

Monschauer Heckenlandschaft

Das Monschauer Heckenland wird als alte Kulturlandschaft von großräumigen Extensivgrünlandflächen mit hohem Magergrünlandanteil geprägt. Die Grünländereien werden durch ein engmaschiges Netz der landschaftstypischen Rotbuchen-Windschutzhecken gegliedert. Weitere, teils dornstrauchreiche Hecken, alte Bäume und Baumgruppen, vereinzelte Klein- und Feldgehölze bereichern die Landschaft. Eingelagerte Quelltäler sowie die tief in die Monschauer Hochfläche eingeschnittenen Abschnitte von Rur und Perlenbach werden wechselseitig von Feucht- und Nassgrünland oder von Nass- und Feuchtwäldern eingenommen. In den blütenreichen Wiesentälern säumen Ufergehölze die naturnahen Bachläufe. Steile, felsdurchsetzte Talhänge tragen naturnahe, lokal mondvioleureiche Laubwälder. Buchen-Schnitthecken in den Siedlungsbereichen werden traditionell gepflegt. In Monschau bleiben alte Fachwerkhäuser erhalten. Bruchsteinmauern und -mauerwerk bieten einer artenreichen Mauerflora und -fauna Raum.

Erhalt, Aufwertung und Wiederherstellung des landschaftstypischen, kulturhistorisch und ökologisch wertvollen Heckensystems u. a. durch:

- Pflege bestehender Hecken und Ergänzungspflanzungen in lückigen Hecken,
- Entwicklung heckenbegleitender Säume.

Sicherung und Entwicklung grossräumiger, artenreicher Magergrünlandkomplexe.

Sicherung und Entwicklung der wasserreichen Quellbäche zu einem naturnahen Fließgewässersystem u. a. durch:

- naturnahe Umgestaltung ausgebauter Abschnitte,
- Umwandlung von Fichtenforsten in Tallagen in naturnahen Auenwäldern.

Erhalt und Optimierung von Wiesentälern mit Feucht- und Nassgrünland u. a. durch

- extensive Bewirtschaftung,
- Wiedervernässung.

Erhalt und Entwicklung naturnaher Laubwälder.

Sicherung eines naturnahen Schattenschatt-Laubwaldes mit narzissenreichem Unterwuchs.

Erhalt naturnaher Stillgewässer und naturnahe Umgestaltung naturferner Teiche.

Erhalt kulturhistorisch wertvoller Bauwerke (z. B. Westwall) sowie der Ortslage Monschau mit seiner Vielzahl an Mauerpflanzengesellschaften.

LR-V-004

Rureifel und westliche Hocheifel

Die Rureifel und die westliche Hocheifel werden von Laubwäldern mit hohem Buchenanteil bedeckt.

Sicherung und Entwicklung großflächig unzerschnittener Laubwälder u. a. durch:

- Umwandlung in naturnahe Laubwälder,
- Entwicklung von Saum- und Waldrandstrukturen.

Schwerpunkte der Buchenwald-ökosysteme mit erhöhtem Alt- und Totholzanteil liegen in den Waldreservaten Dedenborn und Kermeter. Steilhanglagen Schluchtwälder oder wärmeliebende Eichenwälder. Die Kulturlandschaften werden extensiv genutzt und durch Landschaftselemente wie z. B. Hecken, Baumreihen und Einzelbäume strukturiert. In höheren Lagen (ab etwa 400 m) dominieren Goldhaferwiesen, tiefere Lagen werden von Glatthaferwiesen und Dauerweiden eingenommen. Blütenreiche Ackerrandstreifen beleben die Ackerbaugebiete der Dreiborner und der Hürtgener Hochfläche. Naturnahe Bachläufe durchfließen extensiv genutzte oder mit Auenwäldern bestockte Talungen. In Wiesentälern werden die Bachläufe von Ufergehölzen beschattet. Ökologische Sonderstandorte wie z. B. Felsbiotope, Kleingewässer und (Fels-)Heiden bereichern das Landschaftsbild und fördern die Ausbildung vielfältiger Lebensgemeinschaften. Der ehemalige Truppenübungsplatz Vogelsang entwickelt sich zu einem strukturreichen, extensiv genutzten Kulturlandschaftskomplex. Ökologisch sensible, durch Freizeittourismus beeinträchtigte Gebiete werden durch Steuerungsmaßnahmen entlastet.

Erhalt und naturnahe Bewirtschaftung von Eichen(-misch)- und Birken-Eichenwäldern.

Erhalt und Entwicklung strukturreicher Grünland- und Grünland-Brachekomplexe u. a. durch:

- Pflege bestehender Gehölzstrukturen,
- Anreicherung mit Säumen, Hecken, Obstwiesen usw.

Erhalt gliedernder Elemente sowie von Hangterrassen und Entwicklung der Kulturlandschaft u. a. durch:

- extensive Bewirtschaftungsformen,
- Anlage von Ackerrandstreifen.

Erhalt und Optimierung der Gewässersysteme mit Grünlandtälern, Erlensäumen usw. als Biotopverbundkorridor zwischen der Mittelgebirgslandschaft der Eifel zum Maas-Schwalm-Nette Naturpark u. a. durch:

- naturnahe Umgestaltung,
 - Erhalt und Förderung der Biotopvielfalt.
- Sicherung, Optimierung und Wiederentwicklung blütenpflanzenreicher Wiesentäler.

Sicherung und Entwicklung des Truppenübungsplatzes Vogelsang mit seinen Magergrünlandflächen.

Erhaltung, Optimierung und Entwicklung von Feuchtgebieten mit Mooren und Feuchtheiden.

Lenkung des Freizeittourismus zur Entlastung ökologisch sensibler Bereiche.

LR-V-010

Massenkalkbereiche der Eifel

Die Massenkalkbereiche werden von extensiv genutzten Kulturlandschaftskomplexen geprägt. Kalkäcker bieten Lebensraum für Ackerbegleitflora und -fauna mit seltenen Arten. Auf extensiv genutzten Grünlandflächen entwickeln sich artenreiche Goldhafer- und Glatthaferwiesen, die in Magerwiesen und -weiden sowie in Kalkhalbtrockenrasen übergehen. Auf extensiv genutzten Grünlandflächen entwickeln sich artenreiche Goldhafer- und Glatthaferwiesen, die in

Erhalt, Pflege und Entwicklung einer extensiv genutzten, strukturreichen Kulturlandschaft u. a. durch:

- Erhalt und Pflege strukturreicher Grünland- und Grünland-Ackerkomplexe,
- Extensivierung der Grünlandbewirtschaftung.

Sicherung, Pflege und Wiederentwicklung artenreicher Halbtrockenrasen und Wacholdertriften u. a. durch:

- extensive Beweidung,
- Rücknahme von Nadelholzaufforstungen.

	<p>Magerwiesen und -weiden sowie in Kalkhalbtrockenrasen übergehen.</p> <p>Flachgründige Hänge und Kalkkuppen werden von Kalkhalbtrockenrasen, Wacholdertriften oder wärmeliebenden Wäldern eingenommen. In der Kulturlandschaft bieten Ackerrandstreifen, Krautsäume und Gehölzstrukturen Lebensräume und beleben das Landschaftsbild. Kalkkuppen und Hänge mit Halbtrockenrasenvegetation stellen Trittsteinbiotope zwischen Wacholdertriften dar. Bewaldete Kalkgebiete werden von Buchenwäldern eingenommen. In den Randbereichen der Kalkmulden stocken Mischwälder. Naturnahe Fließgewässersysteme verbinden die Massenkalkbereiche mit der Rur- und Ahreifel. Bachbegleitende Gehölzsäume weiten sich zu Auenwäldern auf.</p> <p>In vernässten Wiesentälern dominieren Feuchtwiesen.</p>	<p>Erhalt und Optimierung struktur- und artenreicher Biotopkomplexe u. a. aus Waldflächen, Magerrasen und Wiesentälern als typische Kulturlandschaft.</p> <p>Sicherung und Entwicklung naturnaher Laubwälder.</p> <p>Erhalt, Optimierung und Wiederherstellung eines naturnahen Gewässersystems als Verbundstruktur zur Rur- und Ahreifel sowie zur Zülpicher Börde u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt naturnaher Bach- und Flussläufe, • naturnahe Umgestaltung der Fließgewässer. <p>Erhalt und Entwicklung extensiv genutzter, strukturreicher Wiesentäler.</p> <p>Sicherung ökologischer Sonderstandorte (Felsen, Felsheiden) und Sekundärlebensräumen (Kalksteinbrüche, Fledermausstollen).</p> <p>Sicherung geologisch wertvoller Objekte (Dolinen, Höhlen, Karstquellen, Bachschwinden).</p> <p>Erhalt und Entwicklung naturnaher Stillgewässer.</p>
--	---	---

LR-V-009

Silikatbereiche der Osteifel

Die silikatische Osteifel zeichnet sich durch einen Wechsel großräumiger, unzerschnittener Wälder mit naturverträglich genutzten Kulturlandschaften aus. Die Wälder werden von naturnahen Buchen- und Eichenbeständen geprägt. Einzelne Talhänge werden von Niederwäldern eingenommen, steile Schatthanglagen von Edelholz-Laubmischwäldern. Auf nährstoffreicheren Staunässestandorten stocken artenreiche Eichen-Hainbuchenwälder. Die Kulturlandschaft wird von teils mageren Wiesen und Weiden geprägt und u. a. durch Hecken und Baumreihen gegliedert. Breitere Sohlentäler werden von extensiv genutztem Weide- und Feuchtgrünland eingenommen, schmale Kerbtäler sind von Erlenwäldern bestockt. Naturnahe Bachläufe verbinden die silikatische Osteifel mit dem Ahrbergland und der Niederrheinischen Bucht.

Erhalt und Wiederentwicklung großflächiger, ökologisch wertvoller Laubwaldkomplexe u. a. durch:

- naturnahe Waldbewirtschaftung,
- Erhöhung des Laubholzanteils.

Sicherung und Entwicklung der Quellbachsysteme von Ahr, Erft, Kyll und Swistbach sowie des Ahr- und Erftoberlaufes zu einem möglichst durchgängig naturnahen Fließgewässernetz.

Sicherung, Pflege und Entwicklung einer naturverträglich genutzten Kulturlandschaft mit Kleinstrukturen u. a. durch:

- Erhalt strukturreicher Gehölz-Grünlandkomplexe.

Erhalt von Felsbildungen, Höhlen, und Basaltköpfen als geologisch schutzwürdige Objekte und ökologische Sonderstandorte.

Erhalt störungsarmer Magergrünland- und Heideflächen sowie von Kleingewässern auf Truppenübungsplätzen als Lebensraum.

Als ökologischer Sonderstandort bieten im Mechnicher Raum schwermetallreiche Flächen einen Lebensraum u. a. für die seltenen Galmeifluren und ihre Begleitfauna.

Erhalt und Optimierung von Schwermetallstandorten als seltener Lebensraum für Galmeifluren, Leimkraut-Grasnelkengesellschaft und z. T. kalkreichen Magerrasen.

Erhalt und Entwicklung von Kiesgruben zu ökologisch wertvollen Sekundärbiotopen.

Sicherung von Silikatmagerrasen.

LR-V-007

Wollersheimer Stufenländchen und Vlattener Hügelland

Das Wollersheimer Stufenländchen und das Vlattener Hügelland werden naturverträglich landwirtschaftlich genutzt. Die Nutzflächen werden von Rainen gesäumt, Feld- und Flurgehölze sowie Hecken und Obstwiesen gliedern als Biotopverbundelemente die Landschaft. Magere, flachgründige Standorte tragen blütenreiche Kalkhalbtrockenrasen. Kalkäcker bieten Lebensraum für eine naturgemäße Ackerbegleitflora und -fauna. Naturnahe Bachläufe durchfließen strukturreiche, extensiv grünlandwirtschaftlich genutzte Täler. Örtlich dominieren blütenreiche Feuchtwiesen. Ufergehölzsäume weiten sich zu Auwäldern auf. Feuchtgebiete mit Röhrichten, Seggenriedern und Weidengebüschen bereichern die Talvielfalt. Die Wälder entsprechen zu einem grossen Teil der potentiellen natürlichen Vegetation.

Erhalt, Pflege und Entwicklung einer naturverträglich bewirtschafteten, gegliederten Kulturlandschaft als Lebensraum sowie als attraktive Erholungslandschaft u. a. durch:

- Erhalt bestehender Feldgehölze, Hecken und Gebüsche,
- Anreicherung mit Hecken, Gehölzreihen und Obstwiesen.

Sicherung und Entwicklung strukturreicher Wiesentäler, z. B. mit Bachläufen und Feuchtwäldern als Bestandteil eines Bachverbundsystems u. a. durch:

- Sicherung naturnaher Gewässerstrecken,
- naturnaher Umbau ausgebauter Gewässer.

Erhalt und Wiederentwicklung strukturierter Kalkhalbtrocken-, Enzian-Schillergras- und Magerrasen.

Erhalt und naturnahe Bewirtschaftung der Laubholzbestände, Vergrößerung der Laubwaldfläche.

Sicherung des Kleinreliefs (Geländekanten, Hohlwege, Pingen).

Erhalt und Entwicklung naturnaher Stillgewässer.

LR-II-019

Drover Heide

Die Drover Heide, auch Stockheimer Waldhorst genannt wird von ausgedehnten, naturnahen Laubwäldern eingenommen. Örtliche Mittel- und Niederwälder bereichern das Waldbild und fördern die Waldbiotopvielfalt. Im Süden des Gebietes geht der Wald in die Heidelandschaft der Drover Heide über. Diese bildet mit Besenheide-Magerrasenkomplexen, offenen Sandflächen, quellmoorähnlichen Bereichen sowie zahlreichen Flachgewässern eine Kernfläche im

Erhalt und Optimierung naturnaher Laubwaldreste und Wiederentwicklung eines Waldhorstes in der Bördenlandschaft durch:

- naturnahe Bewirtschaftung von Eichen-Buchenwäldern,
- Erhalt und Pflege der Niederwälder,
- Umwandlung in bodenständige Laubwälder.

Sicherung, Pflege und Entwicklung offener Heide-Magerrasenkomplexe u. a. mit Sandflächen und Kleingewässern auf einem Truppenübungsplatz u. a. durch:

Biotopverbund für Heideökosysteme in der Kölner Bucht. Der Heidekomplex stellt zugleich eine bedeutsame Erholungslandschaft dar. Durch eine naturverträgliche Besucherlenkung werden Konflikte mit den naturschutzfachlichen Belangen vermieden. Eingelagerte Quelltäler mit naturnahen Bachläufen binden den Stockheimer Waldhorst an die angrenzenden, agrarisch genutzten Landschaftsräume an. Randbereiche werden von einer extensiv genutzten Kulturlandschaft eingenommen.

- Offenhaltung und Ausdehnung bestehender Heideflächen,
- Wiedervernässung des entwässerten Südteils der Drover Heide,
- naturverträgliche Besucherlenkung.

Sicherung und Wiederherstellung naturnaher Bachökosysteme u. a. durch:

- Sicherung und Entwicklung naturnaher Bachläufe,
- naturnahe Umgestaltung.

Sicherung von Hecken und Flurgehölzen in der Kulturlandschaft und Vernetzung.

Sicherung und Entwicklung naturnaher Stillgewässer als Lebensraum.

LR-II-020

Waldville mit Kottenforst

Grossflächige, maiglöckchenreiche Buchen- und Eichen-Hainbuchenwälder prägen zusammen mit feuchten Buchen-Eichenwäldern und wiedervernässten Moorwäldern die Waldlandschaft der Waldville und des Kottenforstes. Zahlreiche im Wald gelegene Kleingewässer sind naturnah ausgebildet. Durch Lenkung der Erholungsnutzung werden Konflikte mit den Belangen des Naturschutzes vermieden. Die an den Wald angrenzende offene Kulturlandschaft wird naturverträglich und nachhaltig genutzt und durchlandschaftsgliedernde Strukturen belebt. Die ehemaligen Abbaugelände stellen wertvolle, struktur- und artenreiche, sich selbst überlassene Sekundärbiotop dar.

Erhaltung und Entwicklung naturnaher Waldökosysteme z. B. mit regionaltypischem Maiglöckchen-Stieleichen-Hainbuchenwald u.a. durch:

- naturnahe Waldbewirtschaftung,
- Waldruhezonen durch Besucherlenkung,
- Entwicklung von Moorwäldern durch Wiedervernässungsmaßnahmen.

Entwicklung einer naturverträglich genutzten, durch Gehölzstrukturen belebte Kulturlandschaft u. a. durch:

- extensiv gepflegte Ackerrandstreifen,
- Anlage von Gebüsch und Feldgehölzen und anderen gliedernden und belebenden Elementen in Verbindung mit vorhandenen Strukturen.

Entwicklung von Sand-, Kies- und Tonabgrabungen zu ökologisch wertvollen Sekundärlebensräumen.

LR-II-006

Braunkohle-Tagebaurevier mit rekultivierter Folgelandschaft

Die im Zuge der Rekultivierung der Landwirtschaft zugeführten Flächen werden durch Klein- und Saumbiotopen landschaftsästhetisch und ökologisch angereichert. Teile der Abgrabungsflächen werden als ökologische Ausgleichsflächen für den Biotop- und Artenschutz hergerichtet.

Zentrale Ziele einer Renaturierung sind die Schaffung standort- und naturraumtypischer Wälder und die Entwicklung naturnaher Stillgewässer.

Wiederherstellung einer vielfältigen Agrarlandschaft im Rahmen der Rekultivierung.

Entwicklung naturnaher Abgrabungsgewässer als Regenerationsräume und Trittsteinbiotop, natürliche Besiedelung und effektive Besucherlenkung.

Erhaltung, Optimierung und Entwicklung naturnaher Laubmischwälder u. a. durch:

- Naturschutzvorrangflächen,
- Umwandlung in naturnahe Laubmischwälder,
- Einrichtung von Waldruhezonen durch Besucherlenkung.

Die „Altwälder“ werden als Naturschutzvorrangflächen geschützt. Maßnahmen der Besucherlenkung ermöglichen Erholungsnutzung und Naturschutz.

<p>LR-II-017</p> <p>Verdichtungsraum Troisdorf-Siegburg-Hennef</p>	<p>Im Verdichtungsraum Troisdorf-Siegburg-Hennef gibt es vernetzte Freiflächen, z. B. Parkanlagen und öffentliche Gruenflächen, die extensiv gepflegt werden, ungenutzt sind und potentielle natürliche Vegetation aufweisen. Die Wälder und Biotope sind naturnah entwickelt und vor Beeinträchtigungen geschützt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Grünanlagen und Schaffung von Verbindungsbiotopen. • Optimierung der Waldbestände durch naturnahe Waldbewirtschaftung und Lenkung des Erholungsverkehrs. • Schutz der wertvollen Heide- und Feuchtbiotope.
<p>LR-II-018</p> <p>Siegniederung</p>	<p>Die Siegniederung bildet einen Auenkorridor. Die Vordeichsflächen unterliegen der natürlichen Überschwemmungsdynamik. Es gibt Stieleichen-Ulmen-Auenwälder mit Weichholzaue und Röhrrieten. Die Auenwälder sind untereinander vernetzt. In Altwässern und Flutrinnen wachsen Weidenwald und Mandelweidengebüsch. Einige Altwässer sind an die Sieg oder Agger angebunden. Uferbefestigungen wurden streckenweise entfernt und die natürliche Fließdynamik schafft Kleinstbiotope.</p> <p>Binnendeichs sind Grünlandgesellschaften unterschiedlicher Feuchtestufen ausgebildet, Ackerflächen kommen eingestreut vor. Als gliedernde Elemente sind vernetzte Kleingewässer mit Uferzonierung und Gehölzstrukturen vorhanden.</p>	<p>Erhaltung und Entwicklung einer naturnahen Flussaue als national bedeutender Verbundkorridor u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückverlegung von Deichabschnitten zur Vergrößerung des Retentionsraumes, • Gewährleistung einer natürlichen Überschwemmungsdynamik, • Schaffung eines natürlichen Auenreliefs, • Erhaltung und Entwicklung von Stieleichen-Ulmen-Hartholzauenwäldern. <p>Erhaltung und Entwicklung wertvoller und vernetzter Gruenlandlebensräume unterschiedlicher Feuchtestufen.</p>
<p>LR-II-021</p> <p>Verdichtungsraum Bonn-Bad Godesberg</p>	<p>Im Bonn-Bad Godesberger Verdichtungsraum sind zahlreiche, vernetzte Freiflächen in Form von Parkanlagen und anderen Grünflächen eingestreut, die extensiv gepflegt werden oder ungenutzt sind, sowie Arten der potentiellen natürlichen Vegetation aufweisen. Die Düne in Tannenbusch beherbergt zahlreiche typische Tier- und Pflanzenarten. Die Bäche sind weitestgehend in Grünflächen</p>	<p>Optimierung des Dünengebietes u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gezielte Förderung des Dünencharakters, • Vegetationskontrolle, • Lenkung der Freizeitaktivitäten. <p>Optimierung der Fließgewässerökosysteme u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung durchgängiger, naturnaher Bachläufe,

	eingebunden und relativ naturnah entwickelt.	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Pufferzonen in Form von Grünanlagen oder extensiv genutztem Grünland. Entwicklung ungenutzter oder extensiv genutzter Grünflächen und Verbindungsbiotopen.
LR-V-011	Der fruchtbare Boden der Lösshügelländer wird nachhaltig als Acker-, Obstanbau- und Baum-schulflächen genutzt. Einige Obstanbauflächen sind mit Hochstämmen bewachsen, es gibt ortsnahe Obstwiesen. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen sind von Ackerrainen umgeben, die miteinander verbunden sind. Die Hänge und Siefentäler sind naturnah bestockt oder extensiv genutzt. Grünlandbrachen, Obstwiesenbrachen, ehemalige Steinbrüche und Halden usw. sind in die Nutzflächen eingestreut und bilden ein Verbundnetz. Die Kulturlandschaft ist durch ihr natürliches Relief geprägt und mit Landschaftselementen ausgestattet. Die Ortslagen sind mit Landschaftshecken, Obstgärten usw. zur Feldflur hin abgegrenzt. Die Waldbestände sind strukturreich und werden naturnah bewirtschaftet. Örtlich wird Niederwaldwirtschaft betrieben.	Sicherung, Pflege und Entwicklung einer naturverträglichen Feldflur mit Landschaftselementen und Biotopverbindungen u. a. durch: <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Entwicklung vorhandener Kleinstrukturen, • Anlage von Gehölzstreifen, Gebüsch, Obstwiesen und anderen gliedernden Elementen sowie deren Vernetzung, • Renaturierung vorhandener Bäche, • Nutzungsumstellungen. Erhalt und Entwicklung naturnaher, strukturreicher Wälder u. a. durch: <ul style="list-style-type: none"> • naturnahe Waldbewirtschaftung, • Umbau in heimische Laubholzbestände. Erhalt und Nutzung von Niederwäldern als kulturhistorisch bedeutsame Waldnutzungsform. Natürliche Sukzession oder Pflege von Sekundärbiotopen in Steinbrüchen und auf Halden. Örtliche Lenkungsmaßnahmen für die Erholungsnutzung.
LR-V-012	Die Siedlungsentwicklung hat zu keiner Landschaftszersiedlung geführt. Die Ortsränder sind durch Landschaftshecken, Gehölzstreifen usw. in die Landschaft eingebunden. Die Kulturlandschaft ist durch ihr natürliches Relief und den Nutzungswechsel geprägt und mit gliedernden und belebenden Gehölzstrukturen ausgestattet. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen werden nachhaltig genutzt und weisen vernetzte Ackerrandstreifen auf. Grünlandflächen mit Feucht- und Magergrünländern sind eingestreut. Die Bäche verlaufen weitgehend naturnah. Die Waldbestände setzen sich aus überwiegend strukturreichen Laubwäldern zusammen, die	Einbindung der Ortsrandlagen in die Landschaft u. a. durch: <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt sowie Anlage und Pflege von Landschaftshecken und Gehölzstreifen, • Erhalt und Begründung von Obstwiesen. Aufwertung von Fließgewässerökosystemen u. a. durch: <ul style="list-style-type: none"> • Renaturierung von Bachläufen, • Erhalt, Förderung und Wiederherstellung von fließgewässertypischen Lebensräumen, • Extensivierung der Grünlandnutzung. Sicherung, Pflege und Entwicklung einer nachhaltig genutzten Feldflur mit Landschaftselementen u. a. durch: <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Pflege der Kleinstrukturen,

	<p>naturnah bewirtschaftet werden. An Waldrändern sind artenreiche Waldmäntel- und -säume ausgebildet. Örtlich wird Niederwaldwirtschaft betrieben. Ehemalige Abgrabungen und Abgrabungsgewässer sind naturnah entwickelt und wertvolle Sekundärbiotop.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anlage von Gehölzstreifen, Gebüsch, Feldgehölzen usw. sowie deren Vernetzung • Nutzungsumstellungen. <p>Erhaltung und Entwicklung naturnaher, strukturreicher Wälder u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturnahe Waldbewirtschaftung, • Entwicklung naturnaher Waldränder und Binnensäume an den Wegen. <p>Nutzung von Niederwäldern als kulturhistorisch bedeutsame Waldnutzungsform. Natürliche Sukzession oder Pflege von Sekundärbiotopen in Abgrabungen.</p>
<p>LR-V-013</p> <p>Siebengebirge</p>	<p>Das Siebengebirge ist sowohl durch seine natürliche als auch durch vergangene Abbautätigkeiten sowie von großflächigen naturnahen Laubwäldern geprägt. Die strukturreichen Wälder werden teilweise naturnah bewirtschaftet, teilweise sind sie ihrer natürlichen Entwicklung überlassen. Die eingekerbten, naturnahen Bachtäler und Quellrinnen werden von Feuchtlebensräumen begleitet.</p> <p>Die südwest- und westexponierten, dem Rheintal zugewandten, Unterhänge der Vulkanberge sind durch Obstwiesen sowie durch Weinanbauflächen gekennzeichnet. Durch die Lenkung des Besucherverkehrs und Öffentlichkeitsarbeit ist ein Nebeneinander von Erholungsnutzung und Erhaltung der Lebensraumfunktion möglich.</p>	<p>Optimierung des Waldgebietes u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung in naturnahe Laubwälder, • Überlassung der natürlichen Entwicklung, • Entwicklung von Binnensäumen und Waldmänteln und -säumen. <p>Optimierung der Fließgewässerökosysteme u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Renaturierung der Bachabschnitte, • Umwandlung in feuchte Laubwälder, • Entwicklung typischer Fließgewässer-Feuchtlebensräume. <p>Erhaltung von ökologischen Sonderstandorten und störungsfreien Räumen u. a. durch Lenkung des Besucherverkehrs und Öffentlichkeitsarbeit.</p> <p>Örtliche Förderung des Wein- und Obstanbaus zur Erhaltung einer strukturreichen historischen Kulturlandschaft.</p>
<p>LR-VIa-009</p> <p>Bergische Hochflächen</p>	<p>Die Region der Bergischen Hochflächen ist ein wertvoller ökologischer Ausgleichsraum und ein ländlicher Erlebnisraum für die angrenzenden Ballungsräume. Neben der nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft gibt es einen Agrotourismus, dadurch werden Naturerlebnisräume und Kulturlandschaft gepflegt und erhalten. Elemente dieser nachhaltigen Landnutzungsstrategie ist die extensive Nutzung der Grünlandtäler. Natürliche Entwicklung der Fließgewässer. Die Hangwälder werden naturnah bewirtschaftet.</p>	<p>Die Bauleitplanung erfolgt flächenscho-nend und landschaftsbetont u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung einer flächensparsamen Bebauung, • keine Bebauung von Talräumen. <p>Die Forstwirtschaft folgt den Prinzipien des naturnahen Waldbaus u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung von Nadelholzbeständen in Laub- und Mischwald, • natürliche Waldverjüngung. <p>Ökologische Optimierung des Fließgewässersystems u. a. durch:</p>

	<p>Nadelgehölze werden aus den Quell- und Auenräumen entfernt, Erlenwälder boden- und gewässer-schonend bewirtschaftet. Säume und Kleingehölze bereichern die offene Feldflur. Die Ortsränder werden eingegrünt, vorzugsweise mit regionaltypischen Obstbaumsorten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entfernung von Fichtenriegel aus den Tälern bzw. Umbau in naturnahe Feuchtwälder, • Renaturierung von Fischteichen, • Schaffung eines Gewässerrandstreifens. <p>Sicherung und Entwicklung einer reizvollen und vielfältigen Kulturlandschaft u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klein- und Saumbiotopen, • Förderung naturschutzkonformer Wirtschaftsweisen in naturschutzfachlich hochwertigen Lebensräumen.
<p>LR-VIa-010</p> <p>Wuppertalung mit Wippermulde</p>	<p>Zentrales Leitbild ist die Entwicklung eines vielfältigen Flussauenkorridors mit naturnahen Hangwäldern als Verbundachse zwischen dem Rheintal im Westen bis zu den Bergisch-Märkischen Hochflächen im Osten. Zielführend ist eine nachhaltige, flächenschonende Raumordnung insbesondere für den Auenraum.</p> <p>Der Flusslauf kann sich naturnah ausbilden, talquerende Bauwerke werden ökologisch transparent ausgeführt bzw. umgebaut. Das Tal-Grünland wird natur- und wasserschutzorientiert bewirtschaftet. Die forstliche Nutzung der Hangwälder erfolgt naturnah. Wälder auf Sonderstandorten und seltene Waldgesellschaften werden nicht bewirtschaftet.</p>	<p>Sicherung und ökologische Entwicklung eines naturnahen Mittelgebirgsflusses und intakter Auenräume u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Durchgängen und „Grünbrücken“ für wandernde Tierarten, • Entwicklung eines Gewässerrandstreifens, • Verzicht auf weitere bauliche Inanspruchnahme von Auen- und Hangflächen. <p>Sicherung und ökologische Entwicklung naturnaher Wald-Lebensräume u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung von Nadelwäldern in naturnahe und strukturreiche Laubmischwälder, • Verzicht der forstlichen Nutzung seltener Waldgesellschaften und Sonderstandorte, • Verzicht auf forstlichen Wegebau auf den Steilhängen und im Bereich der Siepen.
<p>LR-VIa-11</p> <p>Lehmbedeckte Hochfläche zwischen Wupper und Ennepe</p>	<p>Zentrales Leitbild ist die Erhaltung und Entwicklung einer überwiegend ländlich geprägten Kulturlandschaft als Ausgleichsraum für den Verdichtungsraum von Remscheid, Solingen und Wuppertal. Die Täler mit ihren Grünland-Lebensräumen werden als Teil des überregional bedeutenden Biotopverbundsystems naturschutzkonform genutzt und gepflegt. Die die Ennepe- und Heilenbecker Talsperre speisenden Bäche besitzen einen Gewässerrandstreifen zur Vermeidung von Stoffeinträgen. Die Forstwirtschaft erfolgt naturnah.</p>	<p>Sicherung und ökologische Entwicklung strukturreicher Täler u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Gewässerrandstreifen, • Extensivierung der Weidenutzung. <p>Sicherung und Entwicklung vielfältiger Wald-Lebensräume u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturnahe Waldbewirtschaftung mit Umwandlung von Nadel- in Laubwaldbestände, • Schaffung vielfältiger Waldränder. <p>Sicherung und Entwicklung einer vielfältigen Feldflur u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlage und Pflege von Grün-Elementen sowie regionaltypischer Obstbaumsorten. Pflege und Anlage von Kleingehölzen und Saumelementen.

<p>LR-VIa-012</p> <p>Burscheider Lössterrasse</p>	<p>Im Mittelpunkt einer nachhaltigen Landnutzung steht eine flächensparsame Siedlungs- und Verkehrsentwicklung. Die Bachtäler werden ökologisch optimiert durch eine extensive Grünlandwirtschaft und naturnahe Waldbewirtschaftung. Entlang der Bäche ermöglichen Gewässerrandstreifen eine dynamische Fließgewässerentwicklung. Die landwirtschaftlich genutzte Feldflur wird durch Säume, Hangkanten und Kleingehölze ökologisch angereichert.</p>	<p>Einschränkung der Flächeninanspruchnahme zu Gunsten der Freiflächenfunktionen.</p> <p>Sicherung und ökologische Entwicklung der Talraum-Biotopverbundsysteme u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung nutzungsfreier Gewässerrandstreifen, • Erhaltung und Entwicklung naturnaher, bodenständiger Hangwälder. <p>Sicherung und Entwicklung einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung auf den Lösslehmböden u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Vernetzung von Säumen, • Erhaltung, Pflege und Entwicklung landschaftsgliedernder Kleingehölze.
<p>LR-VIa-013</p> <p>Wipper-Agger-Quellgebiet</p>	<p>Dem Wald kommt in dem talsperrenreichen Landschaftsraum eine besondere Bedeutung zu. Der naturnahe Laubwald und seine Bewirtschaftung als Dauerwald hat Priorität vor dem Fichtenwald. Die Landwirtschaft im Einzugsgebiet der Talsperren folgt einer boden-, grund- und oberflächenwasserschonenden extensiven Grünlandwirtschaft. Die Siedlungsentwicklung erfolgt flächenschonend unter Gestaltung harmonischer Ortsränder.</p>	<p>Sicherung und Entwicklung naturnaher Waldlebensräume u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung naturnaher Feuchtwälder, • Erhöhung des Laubwaldanteils. <p>Entwicklung naturnaher Lebensräume an und im Umfeld der Talsperren u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturverträgliche Besucherlenkung, • Förderung von Laubholz an Talhängen. <p>Sicherung und Entwicklung differenzierter Offenlandtäler u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • extensive Grünland-Bewirtschaftung, • Schaffung nutzungsfreier Gewässerrandstreifen.
<p>LR-VIa-014</p> <p>Paffrather Kalkmulde</p>	<p>Ziel von Naturschutz und Landschaftspflege ist der Erhalt der Kulturlandschaft als Ausgleichsraum und Erlebnisraum in Nachbarschaft zur Großstadt Bergisch-Gladbach. Die Bauleitplanung folgt einer flächenschonenden Bauweise unter Förderung eingegrünter Siedlungsränder. Dabei kommt der Pflege und Entwicklung von Obstbäumen eine besondere Bedeutung zu. Alt-Abgrabungen werden als Sekundärbiotope und geowissenschaftliche Objekte gepflegt. Die Wälder werden naturnah bewirtschaftet. Klein- und Saumbiotope innerhalb der Feldflur werden gepflegt und entwickelt.</p>	<p>Sicherung und Entwicklung eines Offenland- und Kulturlandschaftskomplexes u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Pflege von Kleingehölzen und Säumen, • Anlage und Pflege „grüner“ Ortsränder. <p>Naturnahe Forstwirtschaft u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verzicht auf eine großflächige Waldverjüngung und auf Nadelholzanbau, • Förderung differenzierter Waldränder, • Förderung von Alt- und Totholz. <p>Erhaltung, Pflege und Entwicklung von landschaftstypischen Kleinbiotopen und Sonderelementen wie Alt-Abgrabungen und Karsterscheinungen.</p>

<p>LR-VIa-015</p> <p>Oberbergisches Bergland mit Mittelsiegebergland</p>	<p>Die Bewirtschaftung der Wälder folgt naturnah unter Förderung des Laubholzes, Verzicht auf Kahlschlag und natürliche Waldverjüngung. Die Fichte wird kleinflächig beigemischt. Extensivierung der bisherigen Intensiv-Grünlandnutzung und zunehmende Direktvermarktung. Im Rahmen der Landschafts- und Bauleitplanung werden die Ortsränder sensibel gestaltet, z. B. Anpflanzungen mit regionaltypischen Obstbaumsorten. Die grünlandgeprägten Tal- und Quellmulden werden von Bebauungen und Aufforstungen freigehalten. Entlang der größeren Fließgewässer Entwicklung von Gewässerrandstreifen. Fischteiche werden ökologisch aufgewertet und ortsferne Anlagen in Artenschutzgewässer überführt. Die Biotoprelikte der historischen Kulturlandschaft wie Borstgrasrasen, Wacholderheiden und Niederwälder werden gepflegt.</p>	<p>Die Forstwirtschaft folgt den Prinzipien des naturnahen Waldbaus u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung der Nadelholzbestände in Laub-, Laubmisch- und Laub-Nadelmischwald. • Der natürlichen Waldverjüngung wird Priorität eingeräumt. • Die Holzgewinnung erfolgt kleinflächig. <p>Ein Kulturlandschaftsprogramm erhält und entwickelt eine vielfältige Kulturlandschaft im Mittelgebirge außerhalb des Waldes. Hauptziel ist die Förderung offener, vielfältig strukturierter und artenreicher Grünland-Lebensräume.</p> <p>Siedlungsentwicklung und Stadtplanung schonen die Freiraumpotentiale u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung flächensparender Siedlungsformen und Architektur, • Verzicht auf Bebauung der Talräume, • Förderung von Grünzonen.
<p>LR-VIa-016</p> <p>Neunkirchen-Seelscheider Hochflächen</p>	<p>Der Landschaftsraum ist durch ein Nutzungsmosaik aus Acker- und Grünlandflächen sowie Laubwäldern gekennzeichnet. Zudem gibt es Feuchtwiesen/-weiden und Magerwiesen/-weiden. Die Grünlandflächen in den Bachtälern und Siefen werden extensiv genutzt. Die zahlreichen Fließgewässer verlaufen überwiegend naturnah. Die Fischteichnutzung ist reduziert. Naturnahe Stieleichen-Hainbuchen-Auenwälder sind in den größeren Talauen häufig anzutreffen. Ansonsten sind in den Bachtälern und Siefen Erlenwälder. Einige Hanglaubwälder werden niederwaldartig genutzt, die übrigen Wälder sind als strukturreiche, altersheterogene Laubwälder entwickelt. Auf den Riedelrücken und Hochflächen stocken naturnahe Feldgehölze, die mit den Hanglaubwäldern verbunden sind. In den Ortslagen ist ein Netz von dörflichen Vegetationsstrukturen vorhanden, an den Ortsrändern gibt es Obstwiesen und -weiden.</p>	<p>Optimierung der Fließgewässerökosysteme u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Renaturierung verbauter, begradigter oder verlegter Fluss- und Bachabschnitte, • Förderung der Hartholzauenwälder und bachbegleitenden Erlenwälder, • Verlagerung von gewerblichen und touristischen Nutzungen aus den Fluss- und Bachtälern, • Anlage naturnaher Feuchtlebensräume in den Fluss- und Bachtälern. <p>Umbau von Nadelwäldern in strukturreiche, altersheterogene, naturnahe Laubwälder.</p> <p>Erhaltung der kulturhistorischen Niederwaldnutzung auf einigen Hangflächen. Erhöhung des Waldanteils auf den Hochflächen durch Aufforstung von Feldgehölzen.</p> <p>Schaffung gegliederter, ökologisch belebter landwirtschaftlicher Nutzflächen.</p>

<p>LR-VIa-017</p> <p>Aggertal mit Talhangflächen</p>	<p>Zentrales Leitbild ist die Entwicklung eines vielfältigen, ökologisch transparenten Flussauenkorridors mit naturnahen Hangwäldern als ökologische Verbundachse zwischen dem Siegtal im Südwesten zum Oberbergischen Bergland im Osten. Zielführend ist eine nachhaltige, flächenschonende Raumordnung insbesondere für den Auenraum.</p> <p>Der Flusslauf kann sich örtlich naturnah entwickeln, talquerende Bauwerke werden weitestgehend ökologisch transparent ausgeführt bzw. umgebaut. Das Tal-Grünland wird natur- und wasserschutzorientiert bewirtschaftet. Die forstliche Nutzung der Hangwälder erfolgt naturnah.</p>	<p>Sicherung und Entwicklung eines naturnahen Mittelgebirgsflusses und Auenraumes u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Durchgängen und „Grünbrücken“ für wandernde Tierarten, • Entwicklung eines Gewässerrandstreifens, • Verzicht auf weitere bauliche Inanspruchnahme von Auen- und Hangflächen. <p>Sicherung und Entwicklung naturnaher Wald-Lebensräume u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verzicht auf Kahlschlag, • Umbau von Nadelwäldern in naturnahe und strukturreiche Laubmischwälder, • Verzicht auf forstlichen Wegebau auf den Steilhängen und in Siepen.
<p>LR-VIa-018</p> <p>Oberes Aggertal mit dem Oberbergischen Verdichtungsraum</p>	<p>Raumordnung und Bauleitplanung bemühen sich um die Schaffung eines vielfältigen, ökologisch transparenten Flussauenkorridors ohne Wanderbarrieren.</p> <p>Durch eine flächenschonende Siedlungsentwicklung bleiben die Retentionsflächen erhalten. Die forstliche Nutzung der Hangwälder erfolgt naturnah unter Verzicht auf die Fichte.</p>	<p>Ökologische Aufwertung eines stark verbauten Mittelgebirgsflusses u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Durchgängen und „Grünbrücken“ für wandernde Tierarten, • Verzicht auf bauliche Inanspruchnahme von Auen- und Hangflächen. <p>Sicherung und Entwicklung naturnaher Wald-Lebensräume auf den Talhängen u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umbau von Nadelwäldern in naturnahe und strukturreiche Laubmischwälder, • Verzicht auf forstlichen Wegebau auf Steilhängen und Siepen.
<p>LR-VIa-019</p> <p>Heckberger Wald</p>	<p>Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung zielt auf die Erhaltung und Entwicklung naturnaher Wald-Lebensräume unter Förderung der Sonderbiotope ab. Die Fichtenreinbestände werden in Laubmisch- und Laub-Nadel-Mischwälder überführt. Sonderbiotope wie Quellmoore und Feuchtwälder werden nicht forstlich genutzt. Forstliche Maßnahmen beschränken sich hier auf eine Aufwertung der Lebensräume. Nach Renaturierung haben sich die Stillgewässer in den Talräumen zu herausragenden Lebensräumen entwickelt. Nach der Errichtung von „Grünbrücken“ sind die lebensraumzerschneidenden Wirkungen minimiert worden.</p>	<p>Sicherung und Entwicklung vielfältiger Wald-Lebensräume u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung von Nadelforsten in Laubwälder und Laub-Nadel-Mischwälder, • Aufrechterhaltung der Niederwaldbewirtschaftung in ausgewählten Teilbereichen, • Entwicklung eines Feuchtwald-Biotopverbundes entlang der Bäche. <p>Ökologische Optimierung von Nass- und Feuchtbiotopen u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Renaturierung der Teichanlagen, • Stabilisierung des lokalen Wasserhaushaltes in den Quellen und Quellmooren.

<p>LR-VIa-020</p> <p>Höhenrücken des Mittelsieberglandes</p>	<p>Die Höhenrücken des Mittelsieberglandes sind durch großflächige Laubwälder geprägt. Die standortheimischen Wälder werden teilweise naturnah bewirtschaftet, teilweise entwickeln sie sich natürlich. Einige Hänge werden niederwaldartig genutzt, sie sind netzartig miteinander verbunden. Die Bachtäler und Quellrinnen werden extensiv grünlandwirtschaftlich genutzt oder sind mit Feuchtwäldern bestockt. Die Täler sind mit bachautentypischen Feuchtlebensräumen ausgestattet. Am Rande der Ortslagen sind Obstwiesen und -weiden anzutreffen.</p>	<p>Optimierung der Waldgebiete durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung von Nadelforsten in naturnahe Laubwälder, • Überlassung von Teilflächen mit naturnahen Laubwäldern der natürlichen Entwicklung, • Erhaltung einer kulturhistorischen Nutzungsform durch niederwaldartige Nutzung. <p>Optimierung der Fließgewässerökosysteme u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bachrenaturierungen, • Extensivierung der Grünlandnutzung, • Entwicklung typischer Fließgewässer-Feuchtlebensräume. <p>Förderung von Obstwiesen in Ortsrandlage.</p>
<p>LR-VIa-021</p> <p>Mittelsiegtal</p>	<p>Das Mittelsiegtal bildet einen gesamtstaatlich repräsentativen Auenkorridor, in dem die Sieg mit weitgehend natürlicher Fließdynamik mäandriert. Die episodisch überfluteten Auenbereiche werden teilweise extensiv grünlandwirtschaftlich genutzt, teilweise sind Auenwälder und andere flussautentypische Vegetationsstrukturen und Lebensräume anzutreffen. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen der Terrassen- und Hangbereiche weisen einen kleinräumigen Nutzungswechsel zwischen Acker, Grünland, Obstwiesen und Magergrünland auf. Die Siegzuflüsse sind ebenfalls naturnah ausgebildet, die Täler werden extensiv grünlandwirtschaftlich genutzt oder sind mit Auenwäldern bestockt. Zahlreiche Feuchtlebensräume und Magerstandorte sind vernetzt. Die Hänge der Täler sind mit naturnahem Laubwald bestockt. Ein Teil der Hangwälder ist niederwaldartig genutzt.</p>	<p>Erhaltung und Entwicklung einer naturnahen Flussaue als national bedeutender Verbundkorridor sowie naturnaher Siegzuflüsse u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewährleistung einer natürlichen Überschwemmungsdynamik, • Anlage autentypischer Elemente wie Kleingewässer und andere Feuchtlebensräume, • Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung. <p>Erhaltung und Entwicklung naturnaher, strukturreicher Laubwälder u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturnahe Waldbewirtschaftung, • natürliche Entwicklung von Waldbeständen, • Nutzung von Niederwäldern als kulturhistorisch bedeutsame Waldnutzungsform. <p>Erhaltung und Entwicklung wertvoller, extensiv genutzter, miteinander vernetzter Grünlandlebensräume unterschiedlicher Feuchtestufen.</p>
<p>LR-VIa-022</p> <p>Niederwesterwälder Hochflächen</p>	<p>Der Landschaftsraum ist von Wald- und offenen Landschaftsbereichen gekennzeichnet. Die großflächig zusammenhängenden, naturnahen Laubwälder sind strukturreich und altersheterogen ausgebildet. Bei den landwirtschaftlichen Nutzflächen sind sowohl Feuchtwiesen</p>	<p>Optimierung der Fließgewässerökosysteme u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Renaturierung veränderter oder verbauter Bachabschnitte, • Anlage naturnaher fließgewässertypischer Feuchtlebensräume. <p>Optimierung der Waldökosysteme u. a. durch:</p>

/-weiden als auch Magerwiesen /-weiden anzutreffen. Die offene Landschaft ist reich mit Feldgehölzen, Hecken usw. ausgestattet. Die Grünlandflächen in den Bachtälern werden extensiv genutzt. Die Bäche werden von naturnah entwickelten Ufergehölzen und Erlenwäldern begleitet. Die Talhänge werden überwiegend von naturnahen Hangwäldern bestockt, zum Teil gibt es Niederwaldnutzung. In den Ortslagen ist ein Netz von dörflichen Vegetationsstrukturen vorhanden, an den Ortsrändern gibt es Obstwiesen und -weiden.

- Umbau von Nadelwäldern in Laubwälder,
 - Schaffung gestufter Waldränder.
- Erhaltung bzw. Wiederherstellung der kulturhistorischen Niederwaldnutzung. Schaffung gegliederter, ökologisch belebter landwirtschaftlicher Nutzflächen. Extensivierung der Nutzung von mageren Grünlandstandorten in Hanglage.

LR-VIa-023

Rheinwesterwälder Vulkanrücken

Der Rheinwesterwälder Vulkanrücken ist weitgehend durch seine natürliche Morphologie und die Laubwaldgebiete geprägt. Die strukturreichen Laubwälder weisen Altholzinseln auf. Einige Waldbestände entwickeln sich natürlich, die übrigen Wälder werden naturnah bewirtschaftet. Die naturnahen Bachtäler und Nebengewässer werden von Feuchtwäldern, extensiv genutzten Wiesen und anderen Feuchtlebensräumen begleitet. An einigen Talhängen ist Magergrünland entwickelt. Obstwiesen und extensiv genutzte Grünlandflächen sind ausgebildet. Der Erholungsverkehr wird gelenkt. Störungsfreie Tabuzonen sind sichergestellt.

Optimierung des Waldgebietes u. a. durch:

- Umwandlung von Nadelforsten in naturnahe Laubwaldbestände,
- Entwicklung von struktur- und artenreichen Binnensäumen und Waldmänteln und -säumen.

Optimierung der Fließgewässerökosysteme u. a. durch:

- Renaturierung verbauter oder begradigter Bachabschnitte,
- Entwicklung typischer Fließgewässer-Feuchtlebensräume.

Erhaltung und Entwicklung der ehemaligen Steinbrüche als wertvolle Sonderstandorte u. a. durch:

- Freistellung wertvoller Offenland-Biotope,
- Zurückdrängung der Freizeitnutzung.

Erhaltung und Entwicklung störungsfreier Räume durch Lenkung des Erholungsverkehrs.

LR-I-022

Linksrheinischer Niederterrassenkorridor

Das Gebiet ist durch den Rhein geprägt. Entsprechend stellt der Landschaftsraum eine naturnahe Niederungslandschaft bzw. Stromtallandschaft dar. Charakteristisch ist ein fluvio-geomorphologischer Formenschatz aus Altstromrinnen und Donken als Zeugen des ehemaligen Rheinverlaufs. Auch Tieflandsbäche kennzeichnen den feuchten Landschaftsraum.

- Erhalt des landschaftsraumtypischen Formenschatzes einer Rheinstromlandschaft.
- Erhalt und Entwicklung einer unbeeinträchtigten Fließgewässerdynamik der Tieflandsbäche.
- Erhalt, Pflege und Entwicklung einer nachhaltig genutzten, strukturreichen Kulturlandschaft, u. a. durch Erhalt und Pflege der Obstbäume und Kopfbaumbestände.

Entsprechend den naturräumlichen Gegebenheiten sind eine Grünlandnutzung aus Feuchtwiesen- und -weiden und Ackerbau die traditionellen Wirtschaftsformen. Alte Streuobstwiesen und Kopfbäume werden erhalten und als artenreiche Kulturlandschaft gesichert.

- Erhalt der naturnahen (Feucht-) Wälder.

<p>LR-I-025</p> <p>Schwalm-Nette-Platte</p>	<p>Die Ackerbereiche werden nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit landwirtschaftlich genutzt. Elemente des Biotopverbundsystems sind die großen Wälder im Zentrum. Die mit Nadelgehölzen bestockten Bereiche werden in bodenständige Eichen-Buchen- und Eichen-Birkenwälder umgewandelt. Im Nordteil werden neue Wälder begründet. Auf den sandigen, podsolierten Böden werden Heiden und Magerrasen entwickelt. Die Seitentäler von Schwalm und Nette durchziehen die Ackerlandschaft als grünlandgeprägte Adern.</p>	<p>Erhaltung und Entwicklung naturnaher Eichen-Buchen- und Birken-Eichenwälder u.a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung nicht bodenständig bestockter Bestände, • Aufforstung von Ackerflächen. <p>Erhaltung und Entwicklung von Magerrasen.</p> <p>Sicherung der Ackerflächen für die nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung.</p> <p>Erhaltung und Entwicklung naturnaher Fließgewässer u.a. durch Förderung der eigendynamischen Entwicklung und extensive Grünlandnutzung.</p>
<p>LR-I-027</p> <p>Schwalmkorridor</p>	<p>Die Schwalm und ihre Auen mit ihrem reichhaltigen Formenschatz sowie Biotoptypen stellen die wichtigsten zu erhaltenden Landschaftselemente dar. Dabei kommt den naturnahen Au- und Bruchwäldern eine besondere Bedeutung zu. Das Mosaik der Flächen mit unterschiedlichen Wasserverhältnissen in der Aue bildet die Grundlage für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung. Die Schwalm hat eine überwiegend naturnahe Eigendynamik.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der eigendynamischen Entwicklung der Fließgewässer. • Erhöhung des Anteils an extensiv genutztem (Feucht-) Grünland. • Sicherung und Erhalt von Au- und Bruchwäldern. • Pflege und Entwicklung ökologisch wertvoller Biotope. • Erarbeitung naturverträglicher Freizeit- und Erholungskonzepte.
<p>LR-VIa-008</p> <p>Mittelbergische Hochfläche um Solingen und Remscheid</p>	<p>Die Bauleitplanung bemüht sich um flächensparsame und ressourcenschonende Entwicklung. Erhalten gebliebene ländliche Siedlungen werden sensibel entwickelt. Säume und Kleingehölze bereichern die offene Feldflur. Land- und Forstwirtschaft pflegen die Kulturlandschaft und sichern die Naturgüter Boden und Wasser. Zentrales Element dieser nachhaltigen Landnutzungsstrategie ist</p>	<p>Die Siedlungsentwicklung erfolgt flächenschonend und landschaftsbetont u. a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung einer flächensparsamen Bebauung, • z. T. Verzicht der Bebauung von Talräumen. <p>Die Forstwirtschaft folgt den Prinzipien des naturnahen Waldbaus. Dies beinhaltet insbesondere:</p>

die extensive Nutzung der Grünlandtäler. Die Fließgewässer besitzen Raum für eine natürliche Entwicklung.

- Umwandlung von Nadelholzbeständen in Laub-, Laubmisch- und Laub-Nadelmischwald,
- die Holzgewinnung erfolgt kleinflächig.

Ökologische Optimierung des Fließgewässersystems u. a. durch:

- extensiv genutzte Gewässerrandstreifen,
- Entfernung bzw. Umgestaltung von Bauwerken, die als Wanderungsbarrieren wirken.

Entwicklung der Kulturlandschaft u. a. durch:

- extensive Landwirtschaft von Acker- und Grünlandflächen,
- Erhaltung der Relikte industriegeschichtlich wertvoller Zeugnisse wie Mühlen und Kotten.

LR-VIb-047

**Lister-Bigge-
(Ihne-) Bergland**

Naturnahe Bewirtschaftung der Waldflächen. Waldbauliche Beachtung der talsperrennahen Waldhänge der Bigge: Zur Steigerung der Erlebnisqualität und aus Gründen des Biotop- und Artenschutzes und des Wasserschutzes erfolgt eine Förderung des Laubwaldes. Die grünlandgeprägten Tal- und Quellmulden sind von Bebauungen und Aufforstungen freigehalten. Die für den Biotop- und Artenschutz bedeutsamen Talräume sind ökologisch optimiert. Durch eine lenkende Raumordnung und Verkehrs- und Besucherlenkung erhält das Biggeseengebiet seine Erlebnis- und Biotopqualität.

- Sicherung und Entwicklung eines durchgängigen Fließgewässer-Biotopverbundes.
- Verzicht auf die Anlage von Weihnachtsbaumkulturen.
- Erhalt der landschaftsökologischen und landschaftsästhetischen Qualitäten des Offenlandes.
- Umwandlung von Fichtenforsten in naturnahe Laubwälder.

Bezirksregierung Köln

Zeughausstraße 2-10, 50667 Köln

Tel. 0221/147-0 | Fax 0221/147-3185 | E-Mail poststelle@brk.nrw.de

www.brk.nrw.de